E: 06.07.2022
18/3617

RheinlandPfalz
MINISTERIUM FÜR KLIMASCHUTZ, UMWELT, ENERGIE UND MOBILITÄT

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität | Postfach 31 60 | 55021 Mainz

Präsidenten des
Landtags Rheinland-Pfalz
Herrn Hendrik Hering, MdL
Platz der Mainzer Republik 1
55116 Mainz

DIE MINISTERIN

Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz
Telefon 06131 16-0
Poststelle@mkuem.rlp.de
http://www.mkuem.rlp.de

06. Juli 2022

Kleine Anfrage der Abgeordneten

Andreas Hartenfels und Dr. Lea Heidbreder (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Wärmeversorgung im Ahrtal

- Drucksache 18/3503 -

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

die Kleine Anfrage Drucksache 18/3503 der Abgeordneten Andreas Hartenfels und Dr. Lea Heidbreder (BÜNDNIS 90/Die Grünen) beantworte ich namens der Landesregierung wie folgt:

Zu Frage 1:

Im Ahrtal wurden – ausweislich einer Satellitenauswertung – rund 9.000 Gebäude von der Flut getroffen, regelmäßig ist dadurch die Haustechnik einschließlich der Heizanlage zerstört worden. Auch ein erheblicher Anteil des Gasnetzes in Bad Neuenahr-Ahrweiler wurde durch die Katastrophe erfasst. Flutbedingt wurde das Leitungssystem so beschädigt und noch vorhandene Teile mit Wasser und Schlamm verunreinigt, dass es zunächst nicht mehr nutzbar war. Gasleitungen, die sich etwa an Brücken befunden hatten, wurden mit diesen weggerissen oder schwer beschädigt. Auch die entlang der Ahr verlegte Hochdruckleitung wurden teilweise zerstört. Die Gasversorgung musste in Bad Neuenahr-Ahrweiler deshalb zunächst vollständig eingestellt werden.

Verkehrsanbindung
Ⓗ Sie erreichen uns ab Hbf. mit den Linien 6/6A (Richtung Wiesbaden), 64 (Richtung Laubenheim), 65 (Richtung Weisenau), 68 (Richtung Hochheim), Ausstieg Haltestelle „Bauhofstraße". ♿ Zufahrt über Kaiser-Friedrich-Str. oder Bauhofstraße.

Parkmöglichkeiten
Parkplatz am Schlossplatz
(Einfahrt Ernst-Ludwig-Straße),
Tiefgarage am Rheinufer
(Einfahrt Peter-Altmeier-Allee)

Die Aufgabe der Gefahrenabwehr vor Ort bestand darin, beschädigte Anschlüsse zunächst zu sichern bzw. ggf. abzuschalten. Von der Gas- oder Fernwärmeversorgung abgeschnittene Gebäude und Haushalte waren anschließend über temporäre Lösungen mit Strom und Wärme zu versorgen.

In den von der Flutkatastrophe betroffenen Gemeinden Mayschoß, Müsch und Dernau wurden im Winter 2021/22 provisorische Wärmenetze mit mobilen Heizzentralen als Übergangslösung errichtet. Außerdem wurden Heizungsanlagen auf Strom- oder Holzbasis als Einzellösungen in Gebäuden installiert. Mit diesen Wärme-Übergangslösungen konnten die Menschen im Ahrtal den letzten Winter überbrücken.

Um bereits vor Fertigstellung der Hochdruck Gasleitungen Teile des Gebietes sicher mit Erdgas versorgen zu können, wurde an einem strategisch günstigen Punkt (östlich des Kreisels am Beginn der Ringener Straße) eine Notversorgung auf Basis von LNG (Liquified Natural Gas) realisiert. Mit Hilfe von LNG war es möglich, eine Lieferkette mit bis zu vier Tankwagen täglich zu organisieren, welche zwischen dem belgischen Küstenort Zeebrügge (LNG Terminal) und Bad Neuenahr-Ahrweiler rotierten.

Die Wärmeversorgung erfolgte außerdem in erheblichem Umfang mit strombasierten Heizungsanlagen. Um den Zusammenbruch des durch zahlreiche Bautrockner und Stromheizungen überlasteten Netzes zu verhindern, wurden von den Energieversorgern so weit als möglich in betroffenen Gebäuden und Haushalten Heizanlagen zur Verfügung gestellt, die nicht mit Strom (sondern z.B. mit Öl) betrieben werden, und wird eine temporäre Verstärkung des Stromnetzes durch zusätzliche Betriebsmittel (z.B. Transformatoren und Freileitungen) bereitgestellt, die nach der Normalisierung der Umstände wieder entfernt werden.

In der Folgezeit wurde diese mit dem Voranschreiten von Reparaturarbeiten bzw. auf der Grundlage von temporären Maßnahmen „abschnittsweise“ wiederhergestellt. Bereits am 25. November 2021 waren die Stadt Sinzig und die Gemeinde Grafschaft wieder vollständig an das Erdgasnetz angeschlossen. Seit Mitte Dezember 2021 werden wieder alle Haushalte im Stadtgebiet von Bad Neuenahr mit Erdgas versorgt.

Die Restrukturierung der Wärmeversorgung im Ahrtal ist im Übrigen eine Aufgabe für die nächsten Jahre. Übergangsweise eingerichtete Provisorien müssen in dauerhafte Strukturen überführt werden. Durch den Ersatz von mehr als 90 % der zerstörten Ölheizungen durch neue klimafreundliche Heizsysteme, wird sich das Ahrtal künftig noch

stärker zu einer klimafreundlichen Region zum Arbeiten, Wohnen und Tourismus entwickeln. Die dabei gewonnenen Erfahrungen im Bereich Klimaschutz und Energiewende können als hilfreiches Beispiel für weitere Kommunen und Regionen – insbesondere in potenziellen Überschwemmungsgebieten dienen.

Zu Frage 2:

Im Weinort Marienthal errichtet eine privatrechtlich organisierte Bürgerenergiegenossenschaft ein Nahwärmenetz auf Basis von Solarthermie und Holzpellets. Der Gemeinderat hat bereits Mitte Oktober 21 die notwendigen Beschlüsse gefasst. Die Fertigstellung und Inbetriebnahme wird nach aktueller Planung bis Anfang November 2022 erfolgen. Angeschlossen werden rd. 30 Liegenschaften.

Zu Frage 3:

Befragungen der Bürger in den drei Ortsgemeinden Dernau, Mayschoß und Rech hatten Ende 2021 ergeben, dass auch dort großes Interesse an einer klimafreundlichen und nachhaltigen Energieversorgung über Wärmenetze besteht. Im ersten Quartal 2022 wurden jeweils Machbarkeitsstudien auf Basis von Bedarfserhebungen und Potenzialanalysen erstellt, die öffentlich vorgestellt und in den kommunalen Gremien beraten worden sind. Vorverträge mit Anschlussinteressierten gaben danach Aufschluss über die erzielbare Anschlussdichte, welche die Grundvoraussetzung für eine wirtschaftliche Projektumsetzung ist. Die Ortsgemeinden Mayschoß und Rech haben Anfang Juni 2022 Gemeinderatsbeschlüsse für die Errichtung von Wärmenetzen herbeigeführt. Das Vorhaben in Dernau steht in der finalen Phase der Akquise von Anschlussinteressierten, wobei sich auch dort eine ausreichende Beteiligung für weitere Planungsschritte abzeichnet.

Zu Frage 4:

Um eine möglichst flächendeckende Wärmeversorgung für den Herbst und Winter 2021 / 2022 zu ermöglichen, hat der Krisenstab der Landesregierung im August die Energieagentur Rheinland-Pfalz damit beauftragt, den Wärmebedarf in den Flutgebieten für die anstehende Heizperiode 2021 / 2022 zu koordinieren.

Die Energieagentur Rheinland-Pfalz führte in den betroffenen Flutgebieten u.a. eine Bedarfsanalyse zum Thema Wärmeversorgung durch. Die Ansprache der Bürger zur Bedarfserfassung erfolgte über die Infopoints, über die Bürgermeister und Verantwortlichen vor Ort und zusätzlich über eine direkte Bürgeransprache im Rahmen von mehreren Ortsbegehungen. Die Begehungen wurden in den von der Flut betroffenen Gebieten im oberen Ahrtal auch mit Unterstützung des Helferstabs durchgeführt. Dabei wurden rund 3.000 Haushalte erreicht.

Bei entsprechenden Bedarfsmeldungen erfolgte eine Beratung im Rahmen der Kooperation mit der Schornsteinfegerinnung sowie durch zertifizierte Energieberater.

Die Koordinierung durch die Energieagentur erstreckte sich auch auf die Unterstützung der Verteilnetzbetreiber bei der Notversorgung mit Erdgas. Zu einem frühen Zeitpunkt und mit Blick auf die perspektivisch dauerhaften und nachhaltigen Versorgungskonzepte hat die Energieagentur die Beauftragung von Machbarkeitsstudien und weitere Vorarbeiten zu den Planungen der Wärmenetze unterstützt. Am 8. Dezember wurden die ersten Konzepte für langfristige Wärmenetzplanungen vorgestellt. Anschließend fanden regelmäßig im Abstand von 14 Tagen Informationsveranstaltungen zum Austausch und weiteren Entwicklung der unterschiedlichen Dorfwärmeprojekte im Ahrtal statt.

Die Energieagentur Rheinland-Pfalz steht den Menschen im Ahrtal weiter zur Seite: Mit Unterstützung des Klimaschutzministeriums richtet sie im laufenden Monat ein "Zukunftsbüro Ahrtal" ein. Ziel ist es, Maßnahmen zur Umsetzung einer nachhaltigen Energieversorgung in der Region einzuleiten – durch qualifizierte Beratung, Identifikation und Umsetzung von Projekten.

Zu Frage 5:

Das Land bietet über die Verwaltungsvorschrift „Zukunftsfähige Energieinfrastrukturen“ (ZEIS) Zuschüsse mit einer Förderquote von 20 % an, die mit Förderanboten der KfW kombiniert werden können. Damit sind Förderquoten von rd. 40 % für Wärmenetze und Wärmeerzeuger machbar. In geeigneten Fällen (Weinort Marienthal) wurden auch Fördermittel der EU bei ähnlicher Förderintensität eingesetzt.

Mit dem weiteren Förderprodukt IKK – Energetische Stadtsanierung – Quartiersversorgung finanziert die KFW nachhaltige Investitionen in die Energieeffizienz kommunaler

Wärme-, Kälte-, Wasser- und Abwassersysteme im Quartier. Dabei sind ebenfalls bis zu 40 % Tilgungszuschuss möglich.

Mit der Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (Wärmenetzsysteme 4.0) werden von der BAFA innovative Wärmenetzsysteme mit überwiegendem Anteil erneuerbarer Energien und Abwärme unterstützt. Außerdem ist in Kürze der Start der neuen Bundesförderung für effiziente Wärmenetze (BEW) geplant. Diese ist nicht identisch mit der Förderung der Wärmenetzsysteme 4.0. Die BEW soll auch die Umstellung der Fernwärme auf CO_2 -Neutralität unterstützen. Die Zuständigkeit wird voraussichtlich beim Bundesamt für Ausfuhrkontrolle und Wirtschaft (BAFA) liegen.

Zu den Fragen 6. und 7:

Die Fragen 6 und 7 werden auf Grund des Sachzusammenhanges gemeinsam beantwortet.

Die Landesregierung geht davon aus, dass Wärmenetze auf der Basis erneuerbarer Energien in Zukunft einen wesentlich größeren Teil der Gebäude mit Wärme versorgen werden, da diese effizienter als dezentrale Lösungen in einzelnen Häusern und mit deutlich weniger Einschränkungen verbunden sind. Der Vorteil der neuen Wärmenetze besteht darin, dass diese auf ein breites Feld erneuerbarer und klimaneutraler Wärmequellen zugreifen können, Wärmespeicher besser einbinden als einzelne Gebäude und selbst als Wärmespeicher dienen. Anders als bei heizöl- und gasbasierten Hausanlagen ist deren Wirtschaftlichkeit frei von den Verfügbarkeits- und Preisrisiken fossiler Importenergien und nicht durch die CO2-Bepreisung nach dem Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) tangiert. Die Unterstützung der Wärmenetze auf Basis erneuerbarer Energien spielt deshalb im Klimaschutz- und Wärmekonzept des Landes eine wichtige Rolle.

gez.

Katrin Eder